

Neuer Hilfscontainer ist fertig gepackt



Auch ein heftiger Schneesturm kann die gute Laune und Arbeitsmoral des Helferteams nicht trüben. Unser Foto zeigt in der vorderen Reihe (von links): Horst Weigelt, Roland und Gudrun Schindler sowie Sabine Hotz; hinten (von links) Brigitte Hoffmann, Thomas Mattes, Bernd Hotz, Nadine Sauter, Alexander Rabi, Rüdiger Rabi, Heidi Schieche, Susanne Bitzer sowie Sebastian Kaiser. BILD: GERD FEUERSTEIN

- „Diabetes-Projekt The Gambia“ hilft in Afrika
- Medizinische Geräte und Hilfsmittel mit an Bord

VON GERD FEUERSTEIN

Stetten a.k.M. – Nun schon zum neunten Mal haben die Verantwortlichen und Helfer des Diabetes-Projekt „The Gambia“ aus Stetten a.k.M. einen riesigen Container mit medizinischen Hilfsgütern und sonstigen Gebrauchsgegenständen beladen und nach Gambia entsandt. Wie mehrfach berichtet, leistet der Verein seit seiner Gründung wertvolle Dienste für Diabetiker und bedürftige Familien in Afrikas kleinstem Staat.

Angesichts des miserablen Wetters und eines heftigen Schneesturms während dem Packen wurde den Helfern einiges abverlangt. Doch Roland Schindler nahm es mit Humor und sagte: „Wir hatten ja Glück, dass es nur geschneit und nicht den ganzen Tag geregnet hat.“ Dabei lässt er auch wissen, dass der Verein beim Entladen des Containers ab dem 18. März wieder mit einem kleinen Team vor Ort in Gambia sein

Schneiderin Amie Colley freut sich über einen großen Stoff-Teddy, den die Stetter im vergangenen Jahr in den großen Container gepackt hatten. BILD: VEREIN



werde. „So können wir die Verteilung der Hilfsgüter selbst in die Hand nehmen und schauen, dass alles an der richtigen Stelle landet“, sagt er.

Erneut hat der Verein ein ganzes Jahr lang viele sinnvolle Gegenstände zusammengetragen. So dürfen sich die Klinik von Dr. Gaye oder das Krankenhaus in Banjul über Sonographie-Geräte, Rollstühle, Rollatoren, Toilettenstühle, Arztliegen, Laborschränke, Gehhilfen, Sterilisatoren und Infusionsständer sowie auch über zahlreiche gespendete Medikamente freuen. „Natürlich haben wir auch wieder eine ganze Menge praktische Haushaltsgegen-

stände, Fahrräder und dergleichen für unsere Diabetiker eingeladen“, sagt Schindler und deutet auf den proppenvollen Container.

Noch immer sei die medizinische Ausstattung und Betreuung in Gambia „weit unter dem, was wir uns überhaupt vorstellen können“, berichtet der Experte, der zusammen mit seiner Ehefrau Gudrun und verschiedenen Helfern schon viele Male in Gambia war. Den Leuten dort und vor allem auch den Diabetikern gehe es wirtschaftlich eher schlechter als in den Vorjahren, sagt er. Ständig steigende Preise – begonnen von den Lebensmitteln bis hin

Zum Projekt

➤ Das „Diabetes-Projekt The Gambia“ wurde 2007 aus der Taufe gehoben und hat inzwischen über 150 Mitglieder. Vorsitzender ist Roland Schindler, Telefon 0 75 73/95 81 13, E-Mail: schindler@diabetes-projekt-gambia.de. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Euro.

➤ Gudrun und Roland Schindler werden mit Manuela Schieche ab dem 18. März für insgesamt 17 Tage vor Ort, in Afrika sein, mit dem Halbjahresbedarf an Insulin für mittlerweile 18 Diabetiker. „Nachdem Ebola in Westafrika kein Thema mehr ist, sind wir guter Hoffnung, dass alles passen wird“, fassen Gudrun und Roland Schindler ihre Hoffnungen und Wünsche unisono zusammen.

➤ Wer dem Verein helfen möchte, kann dies über eine Spende tun. Das Spendenkonto lautet: IBAN DE07 65 39 01 20 00 67 11 70 07 bei der Volksbank Ebingen. Über den Verein kann auch eine Patenschaft für einen Diabetiker in Gambia übernommen werden. (gfe)

zu den Hotelkosten – spielten dabei mit eine Rolle. So habe sich der Preis für einen Sack Reis mit einem Gewicht von 50 Kilogramm in den letzten drei Jahren glatt verdreifacht.

Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit liege allerdings nach wie vor in der Versorgung von Typ1-Diabetikern mit Insulin und Teststreifen. Und zur Schulung der Diabetiker werden Workshops mit Betroffenen veranstaltet. „Diese waren in den letzten zwei Jahren so erfolgreich, dass wir das unbedingt fortsetzen wollen.“ Weitere Betroffene würden über Ostern mit der so genannten „intensivierten Insulintherapie“ (ICT) versorgt und entsprechend geschult, berichten Roland und Gudrun Schindler. Dr. Alieu Gaye, mit dem die Gruppe zusammenarbeitet, sei mittlerweile von dieser flexiblen Therapie überzeugt. Diese sei viel besser auf das Leben vor Ort anzupassen und bringe eine bessere Langzeit-Stoffwechseleinstellung der Diabetiker mit sich. „Das erhöht die Chancen, die Gesundheit über eine lange Zeit hinweg zu erhalten“, zitiert Schindler den Arzt in Gambia und ergänzt, dass der Verein dringend auf weitere Spenden angewiesen sei, um, wie er sagt: „dieses erfolgreiche Projekt auszuweiten“.